

Regionale Schwerpunkte des österreichischen Exports

Relativ geringe Präsenz Österreichs auf den Auslandsmärkten

Die österreichische Leistungsbilanz hat die Wirtschaftspolitik in den letzten Jahren nicht vor Probleme gestellt. Sie war 1986 mit 3½ Mrd. S aktiv, 1987 ergab sich in vorläufiger Rechnung ein Defizit von 1 Mrd. S. Dennoch befindet sich der Außensektor langfristig in einer weniger günstigen Lage, als diese Daten unterstellen, weil das "strukturelle" Leistungsbilanzdefizit durch Sonderfaktoren überlagert wird:

- Der Verfall der Rohölpreise hat die österreichische "Energierrechnung" (Aufwendungen für Energieimporte) 1986 um 29 Mrd. S und 1987 um weitere 5½ Mrd. S entlastet. Die Leistungsbilanz verbesserte sich nicht im gleichen Ausmaß, weil auch die Exporte in die erdölproduzierenden Länder nachließen; dennoch verblieb ein positiver "Nettoeffekt".
- Das hohe Leistungsbilanzdefizit der USA schafft den Spielraum für Leistungsbilanzüberschüsse ihrer Handelspartner.
- 1986 und 1987 wuchs Österreichs Wirtschaft langsamer als die der Handelspartner in Westeuropa; in der Vergangenheit hat ein Wachstumsrückstand Österreichs Leistungsbilanz in der Regel verbessert

Ein Anziehen der Erdölpreise, eine merkliche Verringerung des Leistungsbilanzdefizits der USA oder eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Inland könnten das Gleichgewicht der österreichischen Außenwirtschaft stören. Dies legt es nahe, bereits heute — ohne "aktuellen" Anlaß — Möglichkeiten der Exportausweitung aufzuzeigen. Maßnahmen zur Steigerung der Exporte bringen nämlich erst mit einiger Verzögerung greifbare Resultate.

Die Aufnahmefähigkeit der Auslandsmärkte für Waren und Dienstleistungen aus Österreich ist bei weitem nicht ausgeschöpft: Im Vergleich mit anderen westlichen Ländern hat Österreich eine merkliche "Exportlücke", die zudem in den vergangenen Jahren größer geworden ist (*Stankovsky, 1987*).

Die Ursachen der relativ geringen Präsenz Österreichs auf den Auslandsmärkten sind mannigfaltig: Erfahrungs- und Informationsmängel zählen ebenso dazu wie unzureichendes und fehlerhaftes Marketing, das Fehlen von Produktions- und Vertriebsseinrichtungen im Ausland, Sprachbarrieren, die geringe Be-

kanntheit Österreichs als Anbieter von Industriegütern und wirtschaftsnahen Dienstleistungen, Finanzierungsprobleme der potentiellen Abnehmer sowie Eintrittsbarrieren, die von etablierten Konkurrenten errichtet werden.

Das größte Exporthindernis ist, wie verschiedene Studien (u. a. die WIFO-Strukturberichterstattung 1984 und 1986) gezeigt haben, daß die Warenstruktur des österreichischen Exports nicht der Nachfragestruktur der Importländer entspricht: Hochwertige, international gefragte Produkte sind zu wenig, einfache, wenig veredelte Produkte hingegen zu stark vertreten.

So unterschiedlich die Ursachen der österreichischen Exportschwächen sind, so differenziert müssen auch die Bemühungen um ihre Überwindung sein. Die vorliegende Studie liefert die Grundlagen für *einen* Ansatz der Exportförderung, und zwar für die Auswahl jener *Länder*, deren intensive Bearbeitung und Erschließung für den österreichischen Export sinnvoll und lohnend erscheint. Sie geht somit vom vorhandenen Produktions- und Exportpotential Österreichs aus.

Die Analyse der Warenstruktur des österreichischen Exports und ihrer Anpassung an die Nachfrage — die Auflistung von "Wachstumsprodukten" u. ä. — bleibt ausgeklammert, weil Produktionsentscheidungen sinnvoll nur auf Unternehmensebene getroffen werden können. Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, daß direkte Eingriffe und Empfehlungen der Wirtschaftspolitik den betroffenen Unternehmen — und damit auch der gesamten Volkswirtschaft — langfristig nicht immer nützen. Ebenso kann die empirische Wirtschaftsforschung für die Zukunft nur allgemeine Hinweise liefern.

Der Vorteil des hier erarbeiteten *regionalen Ansatzes* besteht darin, daß Resultate über wirtschaftspolitische Maßnahmen in der Regel einfacher und schneller zu erreichen sind als über die Warenstruktur. Er folgt auch einem wichtigen Grundsatz des Exportmarketings, nämlich mit neuen Produkten auf alte Märkte oder mit alten Produkten auf neue Märkte zu gehen, die Kombination neuer Märkte und neuer Produkte aber zu vermeiden.

Folgende Überlegungen liegen der Studie zugrunde:

- Eine Bündelung des österreichischen Angebotes und Konzentration auf einzelne — erfolgverspre-

Gekürzte Fassung eines umfangreichen Gutachtens des WIFO im Auftrag der Oesterreichischen Kontrollbank Aktiengesellschaft

chende — Märkte bewirkt *Synergie-Effekte* sowie eine "*kritische Dichte*" der Marktdurchdringung und ist somit eine effiziente Strategie zur Exportsteigerung.

- Die Wirtschaftspolitik sei imstande, die Bemühungen um die Erschließung von Märkten für den österreichischen Export sinnvoll zu unterstützen
- Die Anzahl der Schwerpunktmärkte soll, den begrenzten Ressourcen der österreichischen Wirtschaft gemäß, nicht groß sein.

Die Markttheorie unterscheidet drei Stadien der Marktdurchdringung: sporadische Marktkontakte, die systematische, jedoch suboptimale extensive Marktbearbeitung und letztlich die intensive Marktdurchdringung. Die Relation zwischen Ertrag und Aufwand sinkt bis zum Erreichen einer *kritischen Dichte* der Marktdurchdringung und steigt danach. Das Ausmaß der kritischen Dichte hängt in erster Linie von der Größe, darüber hinaus jedoch auch von der Struktur der ausländischen Märkte, von Informationsnetzen und anderen Faktoren ab.

Das Konzept der Export-Schwerpunktländer

Jedes Verfahren zur Auswahl von Schwerpunktländern für den Export enthält subjektive Elemente. Doch gibt es objektive Kriterien, an denen sich aus gesamtwirtschaftlicher Sicht künftige Marktstrategien orientieren sollten. Anhand dieser Kriterien wurden in einem mehrstufigen Verfahren Schwerpunktländer für den österreichischen Export ausgewählt:

- Im ersten Schritt wurden die potentiellen Märkte nach der Dynamik ihres *Wirtschaftswachstums* und der Stärke ihrer *Importnachfrage* gereiht
- Der zweite Schritt bezog die internationale *Bonität* der in Frage kommenden Länder in die Bewertung ein. Länder mit unzureichender Bonität fielen heraus.
- Im dritten Schritt wurde geprüft, ob oder wie weit die jeweilige *Importnachfrage* der möglichen Schwerpunktländer mit dem (im internationalen Wettbewerb erprobten) *Exportangebot* Österreichs übereinstimmt. Es liegt nahe, die kurz- und mittelfristigen Exportanstrengungen nicht auf Länder zu konzentrieren, die überwiegend Nahrungsmittel und Rohstoffe oder aber Pkw, EDV-Geräte u. a. — von Österreich nicht (oder nur wenig) produzierte und exportierte Produkte — importieren.
- Jene Länder, die nach diesen drei Kriterien am besten abschnitten, wurden im vierten Schritt der Studie einer *Gesamtbewertung* unterzogen und dementsprechend als Schwerpunktländer für den

österreichischen Export bezeichnet. Die Länderauswahl soll künftig laufend überprüft und den veränderten Gegebenheiten angepaßt werden¹⁾.

Damit sich der zur Markterschließung erforderliche Aufwand lohnt, sollten die Schwerpunktländer eine gewisse *Mindestgröße* nicht unterschreiten. Als Untergrenze wurde eine Bevölkerungszahl von 2,5 Millionen gewählt.

Als Grundlage für die weitere Analyse dienten 17 volkswirtschaftliche Kennzahlen (Basisindikatoren, siehe Kasten). Diese Daten standen für insgesamt

¹⁾ So sind derzeit im Rahmen der verfahrensmäßigen Exportförderung die bereits relativ hohen Obligi oder die nicht ausreichende Bonität einzelner Länder Grund für gewisse Vorbehalte. Dies muß jedoch andere Maßnahmen der Exportförderung nicht beeinträchtigen.

Basisindikatoren

Allgemeine Kennzahlen

Bevölkerung, 1985,
 BIP pro Kopf, 1985, in \$,
 BIP pro Kopf, durchschnittliche jährliche Veränderung 1965/1985 in %, real,
 BIP, durchschnittliche jährliche Veränderung 1980/1985 in %, real,
 Industrieproduktion (Manufacturing), durchschnittliche jährliche Veränderung 1980/1985, real.

Außenhandelskennzahlen

Exporte, durchschnittliche jährliche Veränderung 1965/1980 in %, real,
 Exporte, durchschnittliche jährliche Veränderung 1980/1985 in %, real,
 Importe, durchschnittliche jährliche Veränderung 1965/1980 in %, real,
 Importe, durchschnittliche jährliche Veränderung 1980/1985 in %, real,
 Importe, 1985, nominell, Mill \$,
 Importe pro Kopf, 1985, in \$,
 Maschinenimporte, 1965, Anteil am Gesamtimport in %,
 Maschinenimporte, 1985, Anteil am Gesamtimport in %,
 Sonstige Fertigwaren, 1965, Anteil am Gesamtimport in %,
 Sonstige Fertigwaren, 1985, Anteil am Gesamtimport in %,
 Fertigwaren, 1965, Anteil am Gesamtimport in %,
 Fertigwaren, 1985, Anteil am Gesamtimport in %.

Regionale Exportschwerpunkte

102 Länder zur Verfügung (18 westliche Industrieländer, 7 Oststaaten und 77 Entwicklungsländer einschließlich der europäischen Entwicklungsländer)

Synthetische Kennzahlen

- ** (1) *Länder mit großer Importdynamik und großer Importnachfrage* Importe, Veränderung \emptyset 1965/1985, real, und Importe pro Kopf, 1985
- * (2) *Reiche Länder mit großer Wohlstandsdynamik*: BIP pro Kopf, 1985, und BIP pro Kopf, Veränderung \emptyset 1965/1985, real
- * (3) *Expandierende Volkswirtschaften mit zunehmender Industrieproduktion* BIP und Industrieproduktion, jeweils Veränderung \emptyset 1980/1985, real
- ** (4) *Länder, deren Maschinenimporte innerhalb der Gesamtimporte an Bedeutung gewinnen* Maschinenimporte, Anteil am Gesamtimport 1985 minus Anteil 1965
- * (5) *Expandierende, exportorientierte Volkswirtschaften* BIP und Exporte, jeweils Veränderung \emptyset 1980/1985, real
- ** (6) *Länder mit steigendem Industrialisierungsniveau und hoher Importnachfrage, insbesondere nach Fertigwaren* Importe pro Kopf, 1985, Fertigwarenimporte, 1985, Anteil am Gesamtimport, und Industrieproduktion, Veränderung \emptyset 1980/1985.
- ** (7) *Länder mit großer Dynamik der Importe, insbesondere von Maschinen* Importe, Veränderung \emptyset 1965/1985, real, Importe pro Kopf, 1985, und Maschinenimporte, 1985, Anteil am Gesamtimport.
- ** (8) *Länder mit hohem und zunehmendem Import, insbesondere von Fertigwaren*. Importe, Veränderung \emptyset 1965/1985, real, Importe, 1985, nominell, und Fertigwarenimporte, 1985, Anteil am Gesamtimport
- * (9) *Länder mit kräftigem Wirtschaftswachstum und großer Außenhandelsdynamik*: BIP pro Kopf, jeweils Exporte und Importe, Veränderung \emptyset 1965/1985, real
- * (10) *Länder, in denen sich die Exportdynamik mehr beschleunigt hat als die Importdynamik*: Differenz zwischen der durchschnittlichen jährlichen Veränderung der Exporte 1965/1980 und 1980/1985, real, minus Differenz zwischen der durchschnittlichen jährlichen Veränderung der Importe, 1965/1980 und 1980/1985, real

* . Kennzahlen für die "Dynamik" der Länder ** Kennzahlen für die "Nachfrage" der Länder

Um spezifische Eigenschaften der untersuchten Länder zu unterscheiden, wurden die Kennzahlen zu zehn *synthetischen Kennzahlen* kombiniert (siehe Kästen) Die Summe der Ränge, die einem Land nach diesen charakteristischen Merkmalen zuzuordnen waren, bestimmt seinen endgültigen Rang unter den "dynamischen und nachfragestarken Märkten" Da die einzelnen Merkmale voneinander nicht unabhängig sind, werden durch die Summenbildung bestimmte Charakteristika verstärkt. Dadurch treten die Gegensätze zwischen den betrachteten Ländern deutlicher hervor, die Rangzahl selbst verliert etwas an Bedeutung

Dynamische und nachfragestarke Märkte

Der österreichische Export sollte sich auf Länder mit hoher Wachstumsdynamik und kräftiger Importnachfrage konzentrieren. Da mittel- und langfristige Prognosen für einzelne Länder kaum verfügbar sind, orientiert sich die Untersuchung an Daten der Vergangenheit. Dies läßt sich rechtfertigen, weil sich in der Regel die "Verhaltensweise" eines Landes kurz- und mittelfristig nur allmählich ändert. Wegen der Verschiedenheit der Struktur von Industrieländern, Oststaaten und Entwicklungsländern werden diese Ländergruppen zunächst getrennt analysiert

Unter 18 westlichen *Industrieländern* sind Kanada, Norwegen, Irland und Japan die "besten", d. h. dynamische und zugleich nachfragestarke Märkte (Übersicht 1). Dieses Ergebnis mag auf den ersten Blick überraschen. Zum guten Abschneiden von Kanada und Norwegen trägt sicher der Erdöl- und Erdgasboom bei — Faktoren, die bei Zukunftsprojektionen mit etwas Vorsicht zu bewerten sind.

Irland zählt zu den in Österreich bisher nur wenig bekannten Märkten: Sein kräftiges Wachstum ist u. a. der erfolgreichen Förderung ausländischer Industrieansiedlungen, möglicherweise aber auch den Folgen der EG-Mitgliedschaft zu danken. Gemessen an den Dynamik-Kennzahlen steht erwartungsgemäß Japan an der ersten Stelle, es nimmt aber in bezug auf die Importnachfrage nur den 16. Platz ein. Knapp hinter Japan folgen Schweden und die USA. Schweden erreicht sowohl in der Dynamik als auch in der Nachfrage Rang 6 unter den 18 Industrieländern, die USA Rang 3 nach den Nachfrage-Indikatoren. An der siebenten Stelle der Gesamttrangliste steht Belgien, erst an der achten die Schweiz: Unter dem Aspekt der Nachfrage erreicht die Schweiz zwar die zweite Stelle, aber nur den 14. Rang hinsichtlich ihrer Dynamik. In der Bewertung benachteiligt dürfte Finnland (11. Platz) sein: Das in den letzten Jahren kräftige Wirtschaftswachstum hat in der Statistik noch nicht ausreichend Niederschlag gefunden.

Übersicht 1

Dynamische und nachfragestarke Märkte
Zusammenfassung der Rangordnungen

	(2)	(3)	(5)	Dynamik (9)	(10)	Insgesamt		(1)	(4)	(6)	Nachfrage (7)	(8)	Insgesamt		Gesamtbewertung aus Dynamik und Nachfrage	
			Rang			Rang- summe	Rang			Rang			Rang- summe	Rang	Rang- summe	Rang
Industrieländer																
Kanada	4	10,5	3	5	6	28,5	3	2	3	7	1	2	15	1	43,5	1
Norwegen	1	6,5	2	2	13	24,5	2	3	13,5	4	2	6,5	29	4	53,5	2
Irland	16	5	5	4	3	33	4	6	5,5	2	5	12	30,5	5	63,5	3
Japan	2	1	1	1	2	7	1	16	13,5	15	17,5	9	71	16	78	4
Schweden	8,5	6,5	9	14	5	43	6	8	9,5	4	3	11	35,5	6	78,5	5
USA	7	3	11	13	18	52	10	11	1	9	6	1	28	3	80	6
Belgien	8,5	14,5	18,5	8	4	51,5	9	1	15	4	7	10	37	7	88,5	7
Schweiz	10	13	14,5	16	11	64,5	14	4	11	1	4	5	25	2	89,5	8
Dänemark	11	4	6,5	15	8,5	45	7	7	12	6	8	16	49	10	94	9
BRD	5	17	12	7	8,5	49,5	8	9	4	16	15	4	48	9	97,5	10
Finnland	3	2	10	11	7	33	4	14	17,5	8	14	18	71,5	17	104,5	11
Frankreich	6	14,5	18	6	10	54,5	11	10	7,5	13	13	8	51,5	11	106	12
Australien	12	12	6,5	12	16	58,5	12	17	7,5	12	9	6,5	52	12	110,5	13
Großbritannien	17	9	13	18	17	74	17	12	2	11	12	3	40	8	114	14
Neuseeland	18	8	4	17	14	61	13	13	9,5	14	10,5	13,5	60,5	14	121,5	15
Spanien	15	10,5	8	3	1	37,5	5	18	17,5	17	17,5	17	87	18	124,5	16
Niederlande	3,5	16	16,5	10	15	71	16	5	16	10	10,5	15	56,5	13	127,5	17
Italien	13,5	18	14,5	9	12	67	15	15	5,5	18	16	13,5	68	15	135	18
Oststaaten																
Bulgarien	2	1	1,5	1	5	10,5	1	1	6	1	1	3	12	1	22,5	1
DDR	4	2,5	1,5	6	1	15	2	2	1	4	4	4	15	3	30	2
UdSSR	6	4	6	5	7	28	7	5	3	2	2	1	13	2	41	3
ČSSR	4	5	6	7	3,5	25,5	6	5	2	3	3	5	18	4	43,5	4
Rumänien	4	2,5	3,5	2	3,5	15,5	3	3	7	6	7	7	30	7	45,5	5
Polen	7	7	3,5	3	2	22,5	4	7	4	7	5	2	25	5	47,5	6
Ungarn	1	6	6	4	6	23	5	5	5	5	6	6	27	6	50	7
Entwicklungsländer																
Südkorea	5	3	1	1	36,5	46,5	2	1	6	8,5	2	7,5	25	2	71,5	1
Hongkong	3	13	6	2	44	68	4	2	14	3	11	2	32	3	100	2
Algerien	11	7	28,5	24	9	77,5	8	10	9,5	5	9	9	42,5	4	120	3
Singapur	1	20	9	7	35	72	6	3	9,5	18	6	12	48,5	6	120,5	4
Taiwan	4	5	3	3	12	27	1	7	57,5	25	14	26	129,5	19	156,5	5
Malaysia	8	9,5	5	10	51,5	84	10,5	14	2,5	47	4	7,5	75	8	159	6
Jemen	23	6	20	21	1	71	5	22	4,5	15	23	32	96,5	11	167,5	7
Jordanien	8	19	11	4	42	84	10,5	5	39	17	18	28	107	15	191	8
Ägypten	31	8	16	22	28	105	12	15	39	13	19	13	99	12	204	9
Saudi-Arabien	2	36,5	74,5	15	65	193	38	4	8	1	3	17	1	210	10	
China	31	2	4	5	41	83	9	43	22	22	43,5	1	131,5	20	214,5	11
Kamerun	22	1	2	18	8	51	3	40	15,5	69	24	22	170,5	32	221,5	12
Türkei	25	9,5	7	8	24,5	74	7	12	72,5	28	17	21	150,5	22	224,5	13
Tunesien	16,5	14	35,5	17	44	127	18,5	17	44	8,5	12	24	105,5	14	232,5	14
Ecuador	19	44	25	12	27	127	18,5	29	35	15	15	16	110	16	237	15
Iran	10	58	67,5	19	75	169,5	29,5	9	35	15	5	4	68	7	237,5	16
Thailand	20	17	8	9	58,5	112,5	14	24	49	21	25	20	139	21	251,5	17
Israel	13,5	34	28	16	61	152,5	25	6	47,5	42	10	10	115,5	17	268	18
Indonesien	24	18	30	6	83	141	23	26	51,5	31,5	13	6	128	18	289	19
Mexiko	16,5	52	21,5	25,5	5	120,5	16	41	57,5	30	20	14	162,5	27,5	283	20
Kolumbien	21	29	33	33	14	130	20	32	67	19	21	19	158	25	288	21
Libyen	36	36,5	73	71,5	3	220	46	13	44	2	7	12	78	9	298	22
Jugoslawien	8	48	40	20	24,5	140,5	22	18	51,5	37	26	27	159,5	26	300	23
Portugal	15	45	19	25,5	11	115,5	15	20,5	57,5	40	36	52	206	41	321,5	24,5
Venezuela	27	56	69	67	2	221	47	19	47,5	10	8	16	100,5	13	321,5	24,5

Eine niedrige Rangzahl bedeutet hohe Dynamik bzw. kräftige Nachfrage. Zu den Kennzahlen für Dynamik und Nachfrage der Länder vgl. Kasten "Synthetische Kennzahlen".

Regionale Exportschwerpunkte

Von den zwölf bestplatzierten Industrieländern gehören fünf der EG, vier der EFTA, drei davon Wirtschaftsräumen in Übersee an. Dieses Ergebnis legt es nahe, neben den Bemühungen um eine möglichst enge Annäherung an die Europäische Gemeinschaft auch den Beziehungen zur EFTA und zu Nordamerika hohe Priorität beizumessen.

Der "beste" Markt im Osten ist Bulgarien vor der DDR (Übersicht 1). Bulgarien nimmt sowohl nach den Dynamik- als auch den Nachfrage-Indikatoren die erste Stelle unter sieben *Oststaaten* ein. Ähnlich eindeutig kommt der DDR Rang 2 zu. Zwischen diesen beiden Ländern und den übrigen Oststaaten gibt es hingegen einen relativ großen Abstand. Den dritten Rang nimmt die Sowjetunion ein, mit (als Erdölexporteur) Rang 2 nach den Nachfrage-Indikatoren, jedoch mit Rang 7, gemessen an der Wachstumsdynamik. Interessanterweise steht Ungarn unter den Oststaaten an letzter Stelle.

Nur die im obersten Drittel (25 von insgesamt 77) gereihten *Entwicklungsländer* wurden in die weitere Analyse einbezogen (Übersicht 1). Von den ersten sechs Plätzen entfallen fünf auf Schwellenländer in Asien — die vier "kleinen Drachen" (Südkorea, Hongkong, Singapur, Taiwan) und Malaysia. Rang 3 nimmt Algerien ein — das mit Abstand beste Ergebnis unter den OPEC-Staaten. Die österreichische Wirtschaftspolitik hat den Export nach Algerien bereits in der Vergangenheit besonders gefördert, wenn auch mit wechselndem Erfolg.

Der erste Platz von Südkorea entspricht weitgehend den Erwartungen, ebenso die zweite Stelle von Hongkong und die vierte Stelle von Singapur. Etwas überraschen mag, daß Taiwan erst an fünfter Stelle steht: Dieses Land steht zwar an der Spitze hinsichtlich der Wirtschaftsdynamik, nimmt aber gemessen an der Importnachfrage nur den 19. Rang ein; der Marktzugang scheint für Ausländer schwierig. Mit Ausnahme von Südkorea ist Österreich auf diesen Märkten nur schwach vertreten.

Auch die folgenden Ränge nehmen mehrere Länder ein, die in Österreich bisher als Märkte wenig beachtet worden sind. Die Plätze sieben bis zehn werden von Ländern des Mittleren Ostens belegt: Jemen, Jordanien, Ägypten und Saudi-Arabien. Der Jemen, Jordanien und Ägypten verdanken ihre gute Platzierung vor allem der dynamischen Entwicklung ihrer Wirtschaft, in bezug auf die Nachfrage stehen sie etwa im Mittelfeld. Saudi-Arabien, das zweite OPEC-Land in der Rangordnung, hat die kräftigste Importnachfrage unter allen Entwicklungsländern, erreicht in der Dynamik aber nur den 38. Rang.

Die meisten der 25 näher analysierten Entwicklungsländer gehören zum Fernen Osten (acht Länder) bzw. zum Mittelmeerraum (neun Länder). Es bietet sich an,

diese beiden Wirtschaftsräume als "Schwerpunktreigionen" des österreichischen Exports zu bezeichnen. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß die EG den Beziehungen zum Mittelmeerraum besondere Aufmerksamkeit widmet und den meisten Ländern dieser Region spezielle Präferenzen einräumt.

Bonität der Schwerpunktländer

Eine intensive Marktbearbeitung schließt — vor allem gegenüber Entwicklungsländern und Oststaaten — meist auch die Gewährung von Krediten ein. Die anhand ihrer Wirtschaftsentwicklung ausgewählten Länder sind deshalb auf ihre Kreditwürdigkeit zu prüfen.

Die finanzielle Bonität eines Landes beurteilen internationale "Länder-Rating-Systeme". Sie sollen die Kreditgeber rechtzeitig auf Zahlungsschwierigkeiten der Schuldnerländer aufmerksam machen. Da "Zahlungsschwierigkeiten" des Schuldners sowohl politisch als auch wirtschaftlich bedingt sein können (Löschner, 1983), berücksichtigen Länder-Ratings beide Faktoren.

Die vorliegende Studie bedient sich zweier Ansätze, die regelmäßig auf eine große Anzahl von Ländern angewendet werden: des Länder-Ratings des *Institutional Investor* (zwei Bewertungen) sowie des "International Country Risk Guide" der *International Report Incorporation* (eine Bewertung; siehe Kasten "Länder-Ratings").

Die Ratings für alle *Industrieländer* und für die nach dem Gesichtspunkt der Dynamik und der Nachfrage

Länder-Ratings

Das Rating des *Institutional Investor* beruht auf halbjährlichen Umfragen: Manager von 75 bis 100 Banken werden ersucht, die Kreditwürdigkeit einzelner Länder mit Werten zwischen 100 (beste Bonität) und Null (schlechteste Bonität) einzuschätzen. Die Antworten werden nach der Bedeutung der antwortenden Banken im internationalen Kreditgeschäft gewichtet.

Der *International Country Risk Guide* bewertet politische, finanzielle und wirtschaftliche Risiken getrennt. Für die politischen Risiken sind drei Indikatoren (die unterschiedlich gewichtet werden), für die finanziellen fünf und für die wirtschaftlichen sechs Indikatoren maßgebend. In das "Composite Political Financial and Economic Risk Rating" gehen das politische Risiko mit einem Anteil von 50%, das finanzielle und das wirtschaftliche Risiko mit jeweils 25% ein. Das geringste Risiko wird mit 100 bewertet, das höchste mit Null.

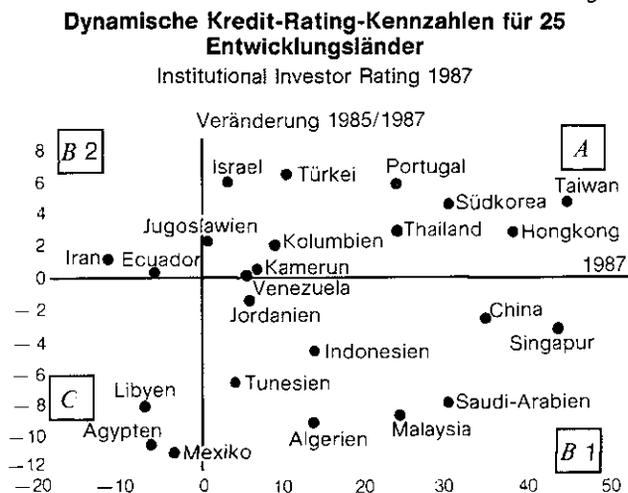
vier bestplatzierten *Oststaaten* (Bulgarien, DDR, UdSSR und ČSSR) geben keinen Anlaß zu Bedenken und werden deshalb nicht weiter analysiert

Für die 25 in Übersicht 1 angeführten *Entwicklungsländer* wurden *dynamische Kredit-Rating-Kennzahlen* konstruiert: In einem Streudiagramm wird — für jede der drei Kennzahlen — jeweils auf der Abszisse die Differenz zwischen dem Kredit-Rating eines Landes und dem durchschnittlichen Kredit-Rating der Entwicklungsländer, auf der Ordinate die Differenz zwischen der Veränderung des Kredit-Ratings eines Landes und der Veränderung des durchschnittlichen Kredit-Ratings der Entwicklungsländer eingetragen — Maßstab für die relative Bonität eines Landes und ihre Dynamik. Der Quadrant *A* des Streudiagramms enthält Länder, die nach beiden Maßstäben überdurchschnittlich; der Quadrant *C* jene, die nach beiden Maßstäben unterdurchschnittlich abschneiden. Der Quadrant rechts unten wurde mit *B 1*, der links oben mit *B 2* bezeichnet (Abbildung 1)

Anhand ihrer Lage auf den Diagrammen für die drei Rating-Kennzahlen lassen sich die untersuchten Entwicklungsländer in fünf Bewertungsgruppen zusammenfassen (Übersicht 2). Die Gruppe I enthält fünf Länder, die in allen drei Bewertungen im *A*-Quadranten liegen ("Triple A")²: Südkorea, Taiwan, Kamerun, Thailand und Portugal.

²) Dieses "Triple A" hat selbstverständlich nichts zu tun mit dem Triple A von Standard & Poor und Moody

Abbildung 1



Differenz zwischen dem Kredit-Rating eines Landes und dem durchschnittlichen Kredit-Rating der Entwicklungsländer in Prozentpunkten
 A ... überdurchschnittlich C ... unterdurchschnittlich

Für die Analyse wurden auch das Rating 1985 des Institutional Investor (Veränderung 1983/1985) sowie das Rating 1987 der International Report Incorporation (Veränderung 1985/1987) verwendet.

Übersicht 2
Dynamische Kredit-Rating-Kennzahlen für 25 Entwicklungsländer

	Rang ¹⁾	Position in den Quadranten
<i>I. In allen drei Bewertungen nach beiden Maßstäben überdurchschnittlich (Triple A)</i>		
Südkorea	1	AAA
Taiwan	5	AAA
Kamerun	12	AAA
Thailand	17	AAA
Portugal	24,5	AAA
<i>II. In zwei Bewertungen nach beiden Maßstäben überdurchschnittlich</i>		
Hongkong	2	AAB
Jordanien	8	AAB
Türkei	13	AAB
Israel	18	AAC
Mexiko	20	AAC
Kolumbien	21	AAB
<i>III. In einer Bewertung nach beiden Maßstäben überdurchschnittlich, in keiner Bewertung nach beiden Maßstäben unterdurchschnittlich</i>		
Algerien	3	ABB
Singapur	4	ABB
Saudi-Arabien	10	ABB
China	11	ABB
Venezuela	24,5	ABB
<i>IV. Sonstige Kombinationen</i>		
Jugoslawien	23	ABC
Malaysia	6	BBB
Tunesien	14	BBC
Iran	16	BBC
Indonesien	19	BBC
<i>V. In zwei Bewertungen nach beiden Maßstäben unterdurchschnittlich</i>		
Jemen ²⁾	7	C
Ägypten	9	ACC
Ecuador	15	BCC
Libyen	22	BCC

Bewertung anhand der Ratings des Institutional Investor (1983 1985 und 1987) und des International Country Risk Guide (1985 und 1987) gemessen an der relativen Bonität eines Landes und ihrer Veränderung. — ¹⁾ Rangordnung unter den Entwicklungsländern bewertet nach Dynamik und Nachfrage (vgl. Übersicht 1) — ²⁾ Nur ein Kredit-Rating verfügbar

Die Gruppe II vereint jene sechs Entwicklungsländer, die in zwei Bewertungen im *A*-Quadranten liegen (*AAB*, *AAC*). Hongkong, Jordanien, Türkei und Kolumbien fallen in jeweils einer Bewertung in den *B*-Quadranten, Israel und Mexiko in den *C*-Quadranten.

Die Bewertungsgruppe III bilden fünf Entwicklungsländer (Algerien, Singapur, Saudi-Arabien, China und Venezuela), die einmal in den Quadranten *A* und zweimal in den Quadranten *B* fallen (*ABB*). Für die in I, II und III aufgelisteten Länder kann im allgemeinen eine ausreichende Bonität angenommen werden.

Keine eindeutigen Schlußfolgerungen über die Bonität läßt die hier angewandte Methode für Jugoslawien, Malaysia, Tunesien, den Iran und Indonesien zu (Bewertungsgruppe IV).

Regionale Exportschwerpunkte

Eine unzureichende Bonität ist für die vier Länder der Bewertungsgruppe V anzunehmen: Ägypten, Ecuador und Libyen fallen jeweils zweimal in den Quadranten C. Für den Jemen ist nur ein Kredit-Rating (Quadrant C) verfügbar. Diese vier Länder gehören damit nicht mehr zu den Kandidaten für eine Einbeziehung in den Kreis der Schwerpunktländer.

Importnachfrage der Schwerpunktländer und österreichisches Exportangebot

Ein kurzfristig greifbarer Erfolg österreichischer Exportbemühungen ist im allgemeinen umso wahrscheinlicher, je besser die Warenstruktur des österreichischen Exports mit der Importstruktur des Partnerlandes übereinstimmt. Diese Überlegung widerspricht keineswegs dem Konzept der "Marktnischen": Je besser das österreichische Angebot und die ausländische Nachfrage zusammenpassen, umso höher sind auch die Chancen für Österreich, geeignete Marktnischen zu finden.

Die Übereinstimmung (bzw. die Distanz) der österreichischen Exportstruktur und der Importstruktur des Partnerlandes wird mit Hilfe des "Winkelmaßes" beurteilt³⁾. Bei vollständiger Übereinstimmung der verglichenen Strukturen nimmt das Winkelmaß den Wert Null an (keine Distanz), wenn es überhaupt keine Übereinstimmung gibt, den Wert 90.

³⁾ Das Winkelmaß und seine Eigenschaften beschreibt *Hahn* (1985) ausführlich

Übersicht 3

Übereinstimmung zwischen der Warenstruktur des Exports von Österreich und des Imports westlicher Industrieländer

	1986 Rang	1986 Winkelmaß ¹⁾	1982
Dänemark	1	38,4	30,8
Frankreich	2	42,7	42,1
Schweden	3	42,8	40,1
Niederlande	4	42,8	39,9
BRD	5	43,0	46,2
Finnland	6	43,1	40,9
Spanien	7	45,6	47,4
Australien	8	46,8	42,3
Norwegen	9	47,1	55,7
Großbritannien	10	49,1	50,5
Italien	11	49,9	54,7
Neuseeland	12	50,4	48,0
Schweiz	13	52,4	53,2
Irland	14	55,7	44,5
Japan	15	55,8	57,0
Belgien-Luxemburg	16	56,5	60,5
USA	17	61,0	60,4
Kanada	18	62,9	66,3

Auf der Basis von rund 150 SITC-Dreistellern (Fertigwaren). — ¹⁾ Vgl. Erläuterungen im Text

Übersicht 4

Übereinstimmung zwischen der Warenstruktur des Exports von Österreich und des Imports¹⁾ der Oststaaten

	1986 Rang	1986 Winkelmaß ²⁾	1982
Ungarn	1	43,0	41,3
Polen	2	47,6	49,6
ČSSR	3	55,3	52,1
Bulgarien	4	55,5	46,2
UdSSR	5	57,1	52,7
DDR	6	59,3	55,4
Rumänien	7	62,0	48,4

Auf der Basis von rund 150 SITC-Dreistellern (Fertigwaren). — ¹⁾ Gemessen an der Warenstruktur der Exporte der OECD-Länder in die Oststaaten — ²⁾ Vgl. Erläuterungen im Text

Ein solcher Vergleich der Außenhandelsstrukturen ist nur für tief disaggregierte Daten aussagekräftig. Die Analyse basiert auf Fertigwaren (SITC-Gruppen 5 bis 8) auf der Ebene von Dreistellern (rund 150 Positionen).

Die Ergebnisse der Berechnungen für 18 Industrieländer für die Jahre 1982 und 1986 sind in Übersicht 3 zusammengefaßt. Am besten "paßte" die österreichische Exportstruktur 1986 zur Importstruktur von Dänemark (Winkelmaß: 38,4), die größte Distanz hatte sie zur Importstruktur der USA (61,0) und Kanadas (62,9). Hier ist freilich anzumerken, daß eine in sol-

Übersicht 5

Übereinstimmung zwischen der Warenstruktur des Exports von Österreich und des Imports¹⁾ von Entwicklungsländern

	1986 Rang	1986 Winkelmaß ²⁾	1982
Iran	1	43,4	47,4
Kolumbien	2	45,9	46,1
Jugoslawien	3	46,2	43,3
Algerien	4	46,2	50,2
Indonesien	5	46,3	53,5
Portugal	6	47,8	47,4
Tunesien	7	48,5	45,5
Kamerun	8	50,4	50,0
China	9	52,1	51,9
Südkorea	10	52,5	60,5
Venezuela	11	53,1	56,2
Saudi-Arabien	12	53,4	53,1
Türkei	13	53,8	53,9
Taiwan	14	54,2	55,4
Jordanien	15	55,1	61,7
Thailand	16	55,3	45,9
Mexiko	17	56,0	54,7
Hongkong	18	56,9	57,1
Singapur	19	57,5	51,6
Malaysia	20	69,8	66,0
Israel	21	74,0	62,8

Auf der Basis von rund 150 SITC-Dreistellern (Fertigwaren). — ¹⁾ Gemessen an der Warenstruktur der Exporte der OECD-Länder in die Entwicklungsländer — ²⁾ Vgl. Erläuterungen im Text

chem Ausmaß auseinanderklaffende Distanz für ein kleines Exportland dann geringere Bedeutung hat, wenn das Importland eine "große" Volkswirtschaft ist.

Die Ergebnisse der Berechnungen für das Jahr 1982 unterscheiden sich nicht allzu sehr von jenen für 1986. Deutlich abgenommen hat zwischen 1982 und 1986 die Distanz der österreichischen Exportstruktur zur Importstruktur von Dänemark und Irland, doch veränderte sich nur die Position von Irland in der Rangfolge merklich. Voneinander entfernt haben sich zwischen 1982 und 1986 die Außenhandelsstruktur von Österreich und von der Bundesrepublik Deutschland bzw. Norwegen. Für die folgende Analyse wurden nur die Daten für das Jahr 1986 herangezogen.

Unter den *Oststaaten* (Übersicht 4) gab es 1986 die größte Übereinstimmung der Außenhandelsstruktur zwischen Österreich und Ungarn (43,0), die größte Distanz zwischen Österreich und Rumänien (62,0).

Die geringste Distanz von 21 *Entwicklungsländern* zur österreichischen Exportstruktur hat die Importstruktur des Iran (43,4) und Kolumbiens (45,9), die größte Distanz die Importstruktur Israels (74,0)⁴⁾ (Übersicht 5)

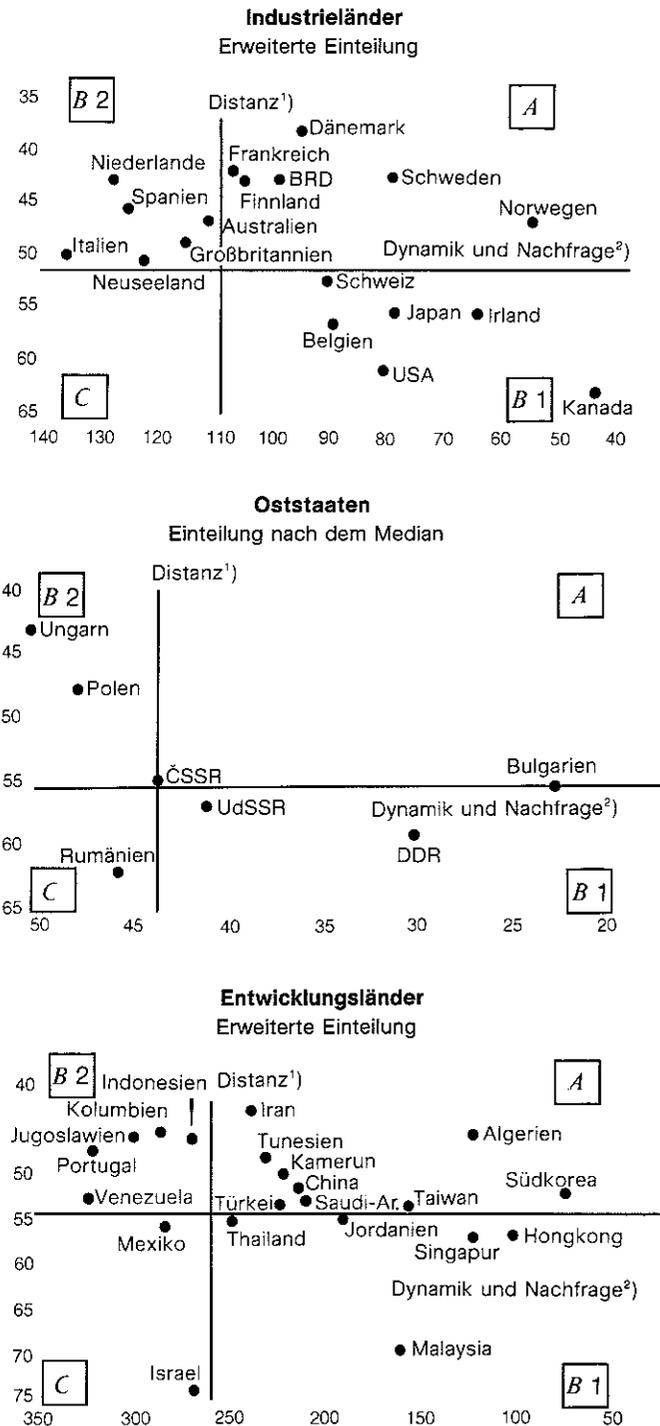
Schwerpunktländer für den österreichischen Export

Für eine Gesamtbewertung werden die zwei Kriterien "Wirtschaftsdynamik und Nachfrage" und "Übereinstimmung der Außenhandelsstruktur" (Distanz) im Streudiagramm dargestellt (Abbildung 2). Horizontal wird die Rangsumme "Dynamik und Nachfrage" aufgetragen, die "besten" Länder (mit der niedrigsten Rangsumme) rechts, jene mit der höchsten Rangsumme (relativ schwache Dynamik und Nachfrage) links. Vertikal wird das Distanzmaß wiedergegeben: der niedrigste Wert (beste Übereinstimmung mit der österreichischen Exportstruktur) oben, der höchste Wert (größte Distanz) unten. Die Länder im rechten oberen Teil des Diagramms schneiden nach beiden Kriterien überdurchschnittlich gut ab und sind somit

⁴⁾ Für die Entwicklungsländer und die Oststaaten wurde anstelle der Warenstruktur der Importe (für die großteils keine Daten zur Verfügung gestanden sind) die Warenstruktur der Exporte der Industriestaaten in diese Länder verwendet. Diese Daten enthalten nicht die von den untersuchten Ländern aus Entwicklungsländern und Oststaaten importierten Güter. Im Handel mit Fertigwaren ergeben sich daraus aber nur geringe Unterschiede. Für Südkorea, Hongkong und Portugal konnte für das Jahr 1986 das Distanzmaß nach beiden Konzepten berechnet werden. Das Winkelmaß zwischen österreichischer Exportstruktur und der Struktur der Exporte der Industriestaaten nach Südkorea beträgt 52,5, die Distanz zwischen der Exportstruktur Österreichs und der Importstruktur Südkoreas 54,7. Die entsprechenden Werte lauten für Hongkong 56,9 bzw. 57,2 und für Portugal 47,8 bzw. 48,0

Abbildung 2

Schwerpunktländer für den österreichischen Export



¹⁾ Übereinstimmung zwischen der Warenstruktur der österreichischen Exporte und jener der Importe des Partnerlandes (Winkelmaß). — ²⁾ Rangsummen der Gesamtbewertung (vgl. Übersicht 1)

Das Streudiagramm zeigt Industrieländer, Oststaaten und Entwicklungsländer nach Rangordnungen in Bezug auf Wachstumsdynamik und Importnachfrage sowie nach Übereinstimmung der Außenhandelsstruktur.

Regionale Exportschwerpunkte

am besten als Schwerpunktländer des österreichischen Exports geeignet.

Die Ergebnisse der Analyse sind insofern enttäuschend, als Länder mit überdurchschnittlicher Dynamik und Nachfrage großteils eine Importstruktur haben, die wenig mit der österreichischen Exportstruktur übereinstimmt; andererseits schneiden Länder, deren Importstruktur gut zum Exportangebot Österreichs paßt, in Dynamik und Nachfrage nur unterdurchschnittlich ab. Dieser Zusammenhang gilt sowohl für Industrieländer als auch für Oststaaten und Entwicklungsländer. Dies bestätigt die Schlußfolgerungen der WIFO-Strukturberichte 1984 und 1986, wonach die Warenstruktur des österreichischen Exports unter zahlreichen Gesichtspunkten wenig günstig ist.

Legt man Mediane über die Streudiagramme, so fallen nur wenige Länder in den Quadranten *A*. Um die Anzahl der Schwerpunktländer "auszuweiten", wurden in Abbildung 2 die Grenzen so gezogen, daß im jeweils unteren (linken) Teil ein Drittel, im oberen (rechten) Teil zwei Drittel der Länder verbleiben.

Unter den *Industriestaaten* besetzen nach der Medianteilung nur Norwegen, Schweden und Dänemark den Quadranten *A*. Der erweiterte Quadrant *A* umfaßt zusätzlich die BRD, Finnland und Frankreich.

Unter den *Oststaaten* fallen in der Medianteilung Bulgarien und die ČSSR gerade noch in den Quadranten *A* (mit dem Medianwert in jeweils einem Kriterium).

Von den *Entwicklungsländern* bleiben nach der Medianteilung nur Südkorea, China, Kamerun und Algerien im Quadranten *A*. Zum erweiterten Quadranten *A* gehören zudem Taiwan, Saudi-Arabien, Türkei, Tunesien und der Iran. Der Iran und Tunesien wurden allerdings weiter oben in die Bonitätsgruppe IV eingeord-

net (vgl. Übersicht 2), sie zählen somit nicht zu den Schwerpunktländern.

15 Länder gehen aus diesem Bewertungsverfahren als Schwerpunktländer des österreichischen Exports hervor (sechs Industrieländer, zwei Oststaaten und sieben Entwicklungsländer), neun in "erster Wahl" und sechs im "erweiterten Kreis" (Übersicht 6)

Schlußfolgerungen

Die vorliegende Studie überprüfte 102 Länder (mit jeweils mindestens 2,5 Millionen Einwohnern), ob sie als Schwerpunktländer für den österreichischen Export geeignet sind. Sie wurden sowohl nach der Dynamik ihres Wirtschaftswachstums und der Stärke ihrer Importnachfrage als auch nach der Übereinstimmung ihrer Importstruktur mit dem österreichischen Exportangebot gereiht. Das letztgenannte Kriterium wurde herangezogen, weil Möglichkeiten zu suchen waren, die österreichischen Exporte bei *vorgegebener* Produktions- und Exportstruktur auszuweiten.

Als Schwerpunktländer wurden jene Länder ausgewählt, die zugleich dynamisch und nachfragestark sind und deren Importstruktur gut mit dem Exportangebot Österreichs übereinstimmt. Anhand von drei internationalen Bonitätsindikatoren wurden zudem Länder mit ungenügendem Kredit-Rating ausgeschlossen.

Schwerpunktländer für den österreichischen Export		
	Erste Wahl	Erweiterter Kreis
<i>Industrieländer</i>	Norwegen	BRD
	Schweden	Finnland
	Dänemark	Frankreich
<i>Oststaaten</i>	Bulgarien	
	ČSSR	
<i>Entwicklungsländer</i>	Südkorea	Taiwan
	China	Saudi-Arabien
	Algerien	Türkei
	Kamerun	

Auswahl nach den Kriterien von Dynamik und Nachfrage, der Bonität sowie der Übereinstimmung der Exportstruktur Österreichs mit der Importstruktur der Länder

Österreichs Export in Schwerpunktländer		
	1987 Mill. S	Anteile in %
<i>Industrieländer</i>		
Norwegen	3 031	
Schweden	6 673	
Dänemark	3 812	
BRD	119 271	34,8
Finnland	2 883	
Frankreich	15 349	
Summe	151 019	44,1
Ohne BRD	31 747	9,3
<i>Oststaaten</i>		
Bulgarien	1 929	
ČSSR	3 936	
Summe	5 865	1,7
<i>Entwicklungsländer</i>		
Türkei	2 284	
Südkorea	1 096	
China	2 065	
Algerien	1 080	
Kamerun	91	
Taiwan	549	
Saudi-Arabien	1 483	
Summe	8 648	2,5
Schwerpunktländer insgesamt	165 531	48,3
Gesamlexport	342 433	100,0

Die Analyse zeigte, daß in sehr vielen Fällen die Importstruktur überdurchschnittlich dynamischer und nachfragestarker Länder nicht zum österreichischen Exportangebot paßt, und daß umgekehrt die Dynamik und Nachfrage von Ländern mit geeigneter Importstruktur schwach ist. Das Schlagwort, Österreich sei "Weltmeister auf schrumpfenden Märkten" (Karl Aiginger bei der Präsentation der WIFO-Strukturberichterstattung 1986; *WIFO*, 1987) wurde — mit einem ganz anderen Untersuchungsansatz als in der Strukturberichterstattung — bestätigt. Eine bessere Anpassung der österreichischen Produktionsstruktur an die Nachfrage der Handelspartner ist somit eine

wichtige Voraussetzung für anhaltenden Exporterfolg.

Gemäß den oben beschriebenen Kriterien sind 15 Länder als Schwerpunktländer für den österreichischen Export geeignet. Österreich lieferte im Jahr 1987 fast die Hälfte seines Gesamtexports an diese Länder (48,3%). 34,8% an die BRD, 9,3% an fünf weitere Industrieländer, 1,7% an zwei Oststaaten und 2,5% an sieben Entwicklungsländer (vgl. Übersicht 7).

Jan Stankovsky

Literaturhinweise

Hahn F. "Zur Messung des Strukturwandels" in *WIFO* (1985)

Löschner E. Zur Frage der souveränen Risiken. Manz, Wien 1983

Stankovsky J., "Österreichs Export im internationalen Wettbewerb" in *WIFO* (1987)

WIFO, Die internationale Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Österreichische Strukturberichterstattung, Kernbericht 1986, Wien 1987.

WIFO, Österreichische Strukturberichterstattung. Kernbericht 1984, Wien, 1985.